

Erstmalig wurden die Beschäftigtenzahlen bei den beiden großen Amts-Kirchen, dem Diakonischen Werk (und seinem Vorläufer - der Inneren Mission) sowie dem Deutschen Caritasverband in einer Zeitreihe seit den 1920er Jahren aufbereitet und veröffentlicht.¹ Dargestellt ist also die Zeit seit der „Weimarer Republik“ bis hin zur Bundesrepublik Deutschland.

In der Darstellung wird unterschieden zwischen **Statusverhältnissen** und **Vertragsverhältnissen**. In den Statusverhältnissen sind alle Beschäftigten erfasst, die in „einer besonderen Treuezusage seitens der Person gegenüber dem Arbeitsgeber“ stehen. „Das ist der Fall bei ordinierten bzw. geweihten Geistlichen, Pfarrern und Pastoren, den Mitgliedern (katholischer) Orden und Kongregationen und den Angehörigen (evangelischer) Diakonissen- und Schwestern- und Bruderschaften“ sowie den heutigen Kirchenbeamten. Kirchliche Vertragsverhältnisse beruhen dagegen auf Arbeitsverträgen, durch die sozialversicherungspflichtige Angestellten- und Arbeiterverhältnisse vereinbart sind.

Beschäftigte bei den Kirchen

In den Abbildungen 1 und 2 (ebenso wie in Tabelle 1 und 2) sind die Beschäftigtenzahlen der beiden großen Amtskirchen dargestellt.

Beiden Kirchen gemeinsam sind **drei Phasen**: Von 1925 bis 1960, von 1960 bis 1990 und seit 1990. Während der erste Phase steigen die Beschäftigtenzahlen in der Weimarer Republik leicht an, im „Dritten Reich“ stagnieren sie und nach dem Kriegsende reduzieren sie sich - insbesondere bei der evangelischen Kirche -, da die Zahlen nur noch für die Bundesrepublik weitergeführt werden. In der zweiten Phase (1960-1990) steigen die Beschäftigtenzahlen um mehr als das Dreifache (evangelisch: von 48.397 auf 181.159; katholisch: von 59.166 auf 185.356). In der dritten Phase (seit 1990) verringern sich die Beschäftigtenzahlen.

Die Veränderungen in den Beschäftigtenzahlen beruhen vorrangig auf den Veränderungen in den Vertragsverhältnissen.

Unterschiede gibt es in der ersten Phase bei den deutlich geringeren Statusverhältnissen bei der verfassten katholischen Kirche und einer stärker „verbeamteten“ evangelischen Kirche.

Anmerkungen:

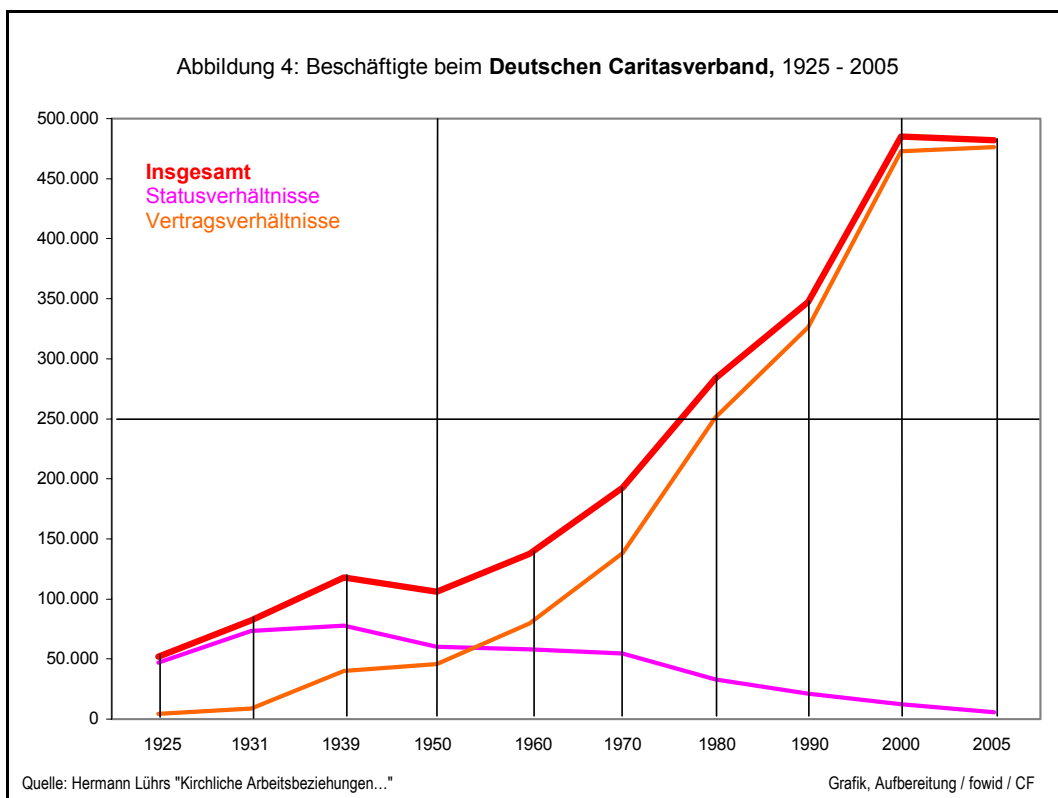
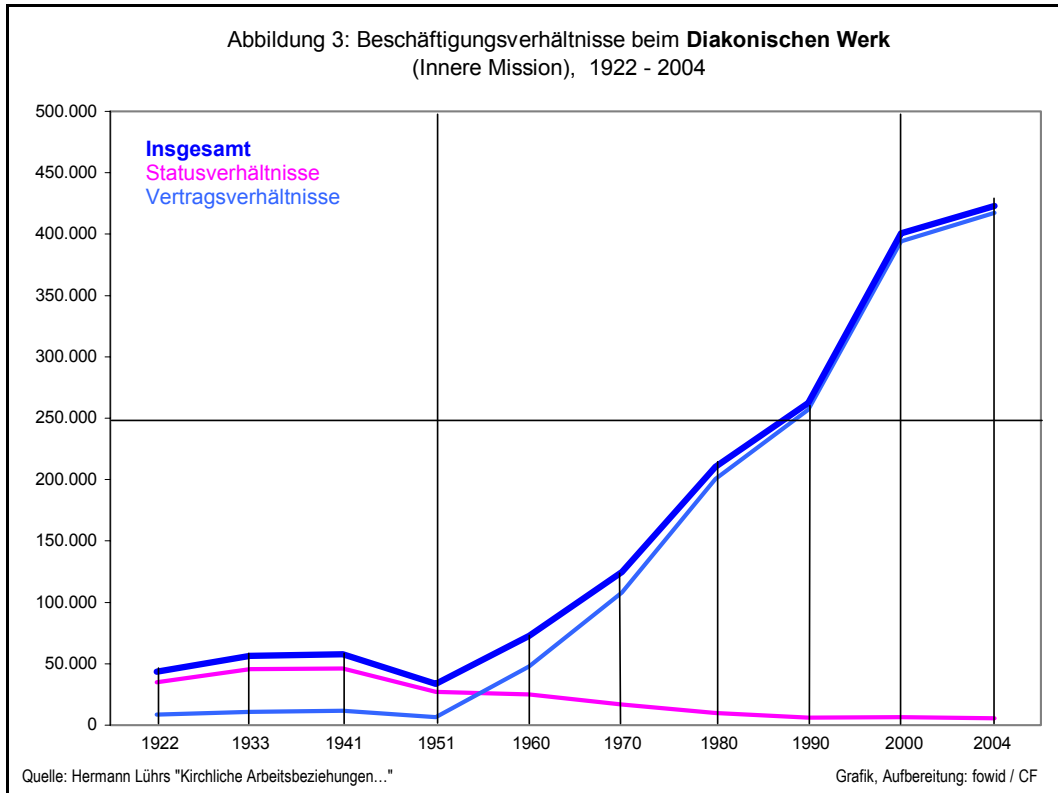
Bei den **katholischen Zahlen** ist zu beachten, dass sich ein großer Teil von katholischen Statusverhältnissen formalrechtlich außerhalb der verfassten Kirche befinden - die Ordensgemeinschaften der Nonnen und Mönche, die nicht Teil der verfassten katholischen Kirche sind, sondern über einen eigenständigen Rechtstatus verfügen.

Die zweite Phase zeigt sehr deutlich, dass sie mit dem **Kirchensteueraufkommen** nur bedingt etwas zu tun hat, da die Kirchensteuereinnahmen seit 1950 stetig gestiegen sind, und erst seit 1995 stagnieren.

In der **zweiten Phase** zeigt sich – ebenso wie für Diakonie und Caritas – der Ausbau von sozialen Diensten in kirchlicher Trägerschaft (z.B. bei den Kindertagesstätten), die öffentlich finanziert wurden und die Legende der angeblich aus dem Kirchensteueraufkommen finanzierten sozialen Tätigkeit der Kirchen bestärkten.

In der **dritten Phase** zeigt sich dann – neben der Ökonomisierung der sozialen Einrichtungen – die Schließung von Einrichtungen und Entlassung von Mitarbeitern, die zwar häufig mit dem stagnierenden /sinkenden Kirchensteueraufkommen begründet wird, realiter aber wohl eher mit der Verringerung der Zahl der Kirchenmitglieder und vor allem dem Absinken junger und jünger Kirchenmitglieder zu tun hat, so dass die Einrichtungen/Beschäftigtenzahl dem konfessionellen Bedarf angepasst werden (z.B. Schließung von Kindertagesstätten).

¹ Hermann Lührs „Kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen, Working Paper Nr. 33 - 2006, 42 Seiten.
Im Internet: http://www.wip-online.org/downloads/Luehrs_Hermann_2006_a.pdf



Beschäftigte bei Caritas und Diakonie

Die Entwicklung bei den beiden großen konfessionellen Wohlfahrtsverbänden ist unterschiedlich zu denen der beiden verfassten Kirchen.

Beide Verbände haben zwar auch drei parallele Zeitphasen (1922/1924 bis 1950, 1950 bis 2000, seit 2000) ihre Grundsituation und Entwicklung verläuft aber unterschiedlicher.

Während der **ersten Phase** (1922 - 1951) verbessert die **Innere Mission** bis 1933 ihre Mitarbeiterzahl zwar von 43.609 auf 56.341, verharrt dann aber bis 1941 auf diesem Stand, um 1951 noch unter die Anfangszahl von 1922 abzusinken. Von einer bereits größeren Beschäftigtenzahl (1925: 51.690) kann der **Caritasverband** diese Zahl bis 1933 auf 82.276 steigern, legt dann jedoch während des „Dritten Reiches“ noch einmal zu (auf 118.000 MitarbeiterInnen) und bleibt auch 1950 über der 100.000 Beschäftigtenzahl (106.058). Während jedoch bei der evangelischen Inneren Mission rund 80 % der Beschäftigten ein Statusverhältnis haben (z.B. Diakonissen), wird die Erhöhung der Zahlen beim Caritasverband durch ein rapides Ansteigen der Vertragsverhältnisse begründet (1931: 8.925 bzw. 1939: 40.000).

In der **zweiten Phase** zeigt sich für beide Verbände eine stetige steile Erhöhung der Beschäftigtenzahlen, zu der sicherlich auch das 1961 im Jugendhilfegesetz eingeführte „**Subsidiaritätsprinzip**“, in Verbindung mit dem „**Selbstkostendeckungsprinzip**“ ihren Anteil haben: Die Wohlfahrtsverbände können – wie die Kirchen auch selber – sich nach Belieben die Einrichtungen auswählen, die sie betreiben wollen, die dann weitestgehend öffentlich finanziert werden.

Die Caritas erreicht – bei rund 100.000 Beschäftigten am Beginn der Bundesrepublik – bereits 1980 mehr als 250.000 Beschäftigte, während das Diakonische Werk - von 34.000 Beschäftigten ausgehend, diese Anzahl 1990 erreicht.

1990 bis 2000 steigen die Beschäftigtenzahlen noch einmal kräftig durch die Übernahme vieler Einrichtungen in den Neuen Bundesländern.

Die dritte Phase (seit 2000) zeigt eine Stagnation bzw. einen geringeren Zuwachs, da sich die Auswirkungen der in den 1990er Jahren eingeführten Prinzipien der Leistungsvereinbarungen, „gedeckelter Budgets“ und privat-gewerbliche Konkurrenz zeigen.

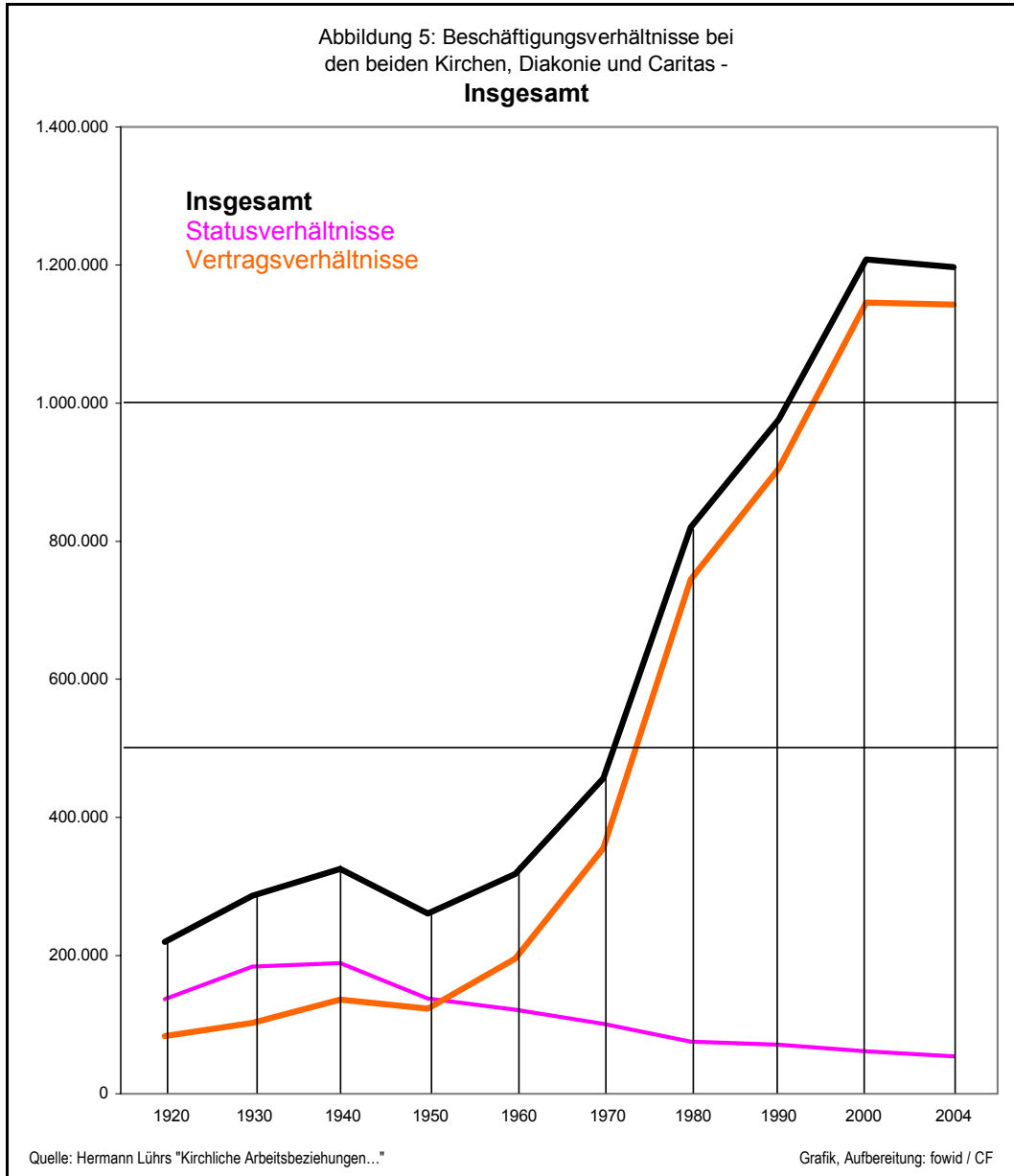
Insgesamt verweist das stetige und rapide Absinken der **Statusverhältnisse** auf die Verringerung der Anzahl der Nonnen und Diakonissen.

Anmerkungen:

1. Nicht sichtbar wird in diesen Aggregat-Zahlen, dass ein Teil der Steigerungen der Beschäftigtenzahl durch den größer werdenden Anteil von **Teilzeit-Beschäftigten** erfolgt. Rechnet man die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen um, so zeigt sich, dass zwar die Zahl der Arbeitsplätze steigt, die Vollzeitäquivalente aber sinken.²
2. In diesen Zahlen sind nur die unbefristet sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst. Alle Auszubildenden, Honorarkräfte, Zivildienstleistende etc. sind in diesen Angaben nicht enthalten - eine Größenordnung von rund 300.000 Mitarbeitern.
3. Zudem gibt es weitere nach dem konfessionellen Arbeitsrecht Beschäftigte außerhalb von Caritas und Diakonie, die aus historischen oder anderen Gründen nicht zu den beiden konfessionellen Wohlfahrtsverbänden gezählt werden, z.B. das katholische Kolpingwerk. Die Anzahl dieser Beschäftigten, die bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege aber sehr wohl der katholischen wie der evangelischen Wohlfahrtspflege zugerechnet werden, beträgt weitere rund 200.000 Beschäftigte.³

² Vgl. dazu: Carsten Frerk „Caritas und Diakonie in Deutschland“. Aschaffenburg: Alibri, 2005. Seite 133 (Caritas) und Seite 137 (Diakonie).

³ Vgl. dazu: Carsten Frerk, a.a.O., S. 22-28.



Die Gesamtzahl der bei den beiden Kirchen sowie der Caritas und der Diakonie Beschäftigten beläuft sich auf rund **1,2 Millionen** Beschäftigten.

Anmerkung

Rechnet man jedoch alle bei Caritas und Diakonie Beschäftigte und die weiteren bei konfessionellen Trägern in Deutschland Beschäftigten hinzu (vgl. dazu vorige Seite, Anmerkung, Punkt 2. und 3.), so sind es tatsächlich rund **1,7 Millionen** Menschen in Deutschland, die dem besonderen kirchlichen Arbeitsrecht unterworfen sind.

Tabelle 1: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in der verfassten evangelischen Kirche			
Zeitpunkt	Statusverhältnisse	Vertragsverhältnisse	Gesamt
1925	38.160	30.210	68.370
1933	45.535	36.049	81.584
1939	45.178	35.766	80.944
1954	31.138	24.651	55.789
1960	19.027	29.370	48.397
1973	17.574	52.898	70.472
1984	20.542	148.362	168.904
1990	30.981	150.178	181.159
2001	29.989	128.450	158.439
2004	29.022	114.207	143.229

Quelle: Hermann Lührs: „kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen. Working Paper (Wirtschaft und Politik) Nr. 33 - 2006. S. 36.

Tabelle 2: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in der katholischen Kirche			
Zeitpunkt	Statusverhältnisse	Vertragsverhältnisse	Gesamt
1925	16.395	40.100	56.495
1933	19.211	47.000	66.211
1939	20.000	49.000	69.000
1950	19.000	46.500	65.500
1960	19.866	39.300	59.166
1973	12.329	56.600	68.929
1984	12.440	144.537	156.977
1991	13.313	172.043	185.356
2001	13.214	150.676	163.890
2004	14.125	134.781	148.906

Quelle: Hermann Lührs: „kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen. Working Paper (Wirtschaft und Politik) Nr. 33 - 2006. S. 36.

Tabelle 3: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in der Diakonie (Innere Mission)			
Zeitpunkt	Statusverhältnisse	Vertragsverhältnisse	Gesamt
1922	35.049	8.560	43.609
1933	45.741	10.600	56.341
1941	46.203	11.588	57.791
1951	27.314	6.430	33.744
1960	25.011	47.918	72.929
1970	16.968	108.024	124.992
1980	9.793	200.707	210.500
1990	5.880	256.732	262.612
2000	6.390	394.090	400.480
2004	5.423	417.425	422.848

Quelle: Hermann Lührs: „kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen. Working Paper (Wirtschaft und Politik) Nr. 33 - 2006. S. 36.

Tabelle 4: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in der Caritas			
Zeitpunkt	Statusverhältnisse	Vertragsverhältnisse	Gesamt
1925	47.230	4.460	51.690
1931	73.351	8.925	82.276
1939	78.000	40.000	118.000
1950	60.447	45.611	106.058
1960	58.046	79.450	137.496
1970	54.546	137.938	192.484
1980	32.811	251.010	283.821
1990	21.119	326.447	347.566
2000	12.190	472.767	484.957
2005	5.899	476.273	482.172

Quelle: Hermann Lührs: „kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen. Working Paper (Wirtschaft und Politik) Nr. 33 - 2006. S. 37.

Tabelle 5: Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in beiden verfassten Kirchen, Diakonie und Caritas			
Zeitpunkt	Statusverhältnisse	Vertragsverhältnisse	Gesamt
1920	136.834	83.330	220.164
1930	183.838	102.574	286.412
1940	189.381	136.354	325.735
1950	137.899	123.192	261.091
1960	121.950	196.038	317.988
1970	101.417	355.460	456.877
1980	75.586	744.616	820.202
1990	71.293	905.400	976.693
2000	61.783	1.145.983	1.207.766
2004	54.469	1.142.686	1.197.155

Quelle: Hermann Lührs: „kirchliche Arbeitsbeziehungen - die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse in den beiden großen Kirchen und ihren Wohlfahrtsverbänden.“ Universität Tübingen. Working Paper (Wirtschaft und Politik) Nr. 33 - 2006. S. 37.